



Forscher fordern "Sofortigen Stopp" der mRNA-Impfung für Schwangere, Stillende und Kinder



Von Patty McMurray / Gateway Pundit

Nach einer erneuten Analyse einer von Wissenschaftlern der Centers for Disease Control and Prevention (CDC) durchgeführten Studie hat eine von Fachleuten begutachtete Studie den "sofortigen Stopp von mRNA-COVID-Impfstoffen für schwangere Frauen, stillende Frauen, Frauen im gebärfähigen Alter und Kinder" gefordert, nachdem ihre schockierende Studie verblüffende Ergebnisse von schwangeren, mit mRNA geimpften Frauen enthüllt hatte: "92% der Frauen hatten eine Fehlgeburt in den ersten 13 Wochen während 81,9% der mit dem mRNA-Impfstoff geimpften Frauen in den ersten 20 Wochen eine Fehlgeburt hatten."

In der [Studie](#) wird davor gewarnt, dass die Schlussfolgerungen der [Shimabukuro-Studie](#), die den Einsatz des mRNA-Impfstoffs in der Frühschwangerschaft befürworteten und die inzwischen in viele internationale Leitlinien für den Einsatz von Impfstoffen aufgenommen wurden, die Schrecken von Contergan (Thalidomide) ignorieren, einem Medikament, das in den späten 50er und frühen 60er Jahren von schwangeren Frauen häufig zur Vorbeugung von Schwangerschaftsübelkeit eingenommen wurde. Contergan führte bei Tausenden von Kindern zu schweren Geburtsfehlern, darunter zahlreiche Kinder, die ohne Gliedmaßen geboren wurden.

Hier ist ein Auszug aus ihrer Studie:

Die Verwendung von mRNA-Impfstoffen in der Schwangerschaft gilt heute in Ländern wie Neuseeland, den USA und Australien allgemein als sicherer Schutz gegen COVID-19. Die einflussreiche, von der CDC gesponserte Studie von Shimabukuro et al. (2021), die zur Untermauerung dieser Idee herangezogen wird, bietet jedoch bei näherer Betrachtung wenig Sicherheit, insbesondere für Personen, die in der Frühschwangerschaft exponiert sind. Die Studie präsentiert fälschlicherweise beruhigende Statistiken in Bezug auf das Risiko eines Spontanaborts in der Frühschwangerschaft, da die Mehrheit der Frauen in der Berechnung



dem mRNA-Produkt nach dem festgelegten Ergebniszeitraum (20 Schwangerschaftswochen) ausgesetzt war.

In dieser Studie weisen wir auf diese Fehler hin und berechnen das Risiko für dieses Ergebnis auf der Grundlage der Kohorte, die dem Impfstoff vor der zwanzigsten Schwangerschaftswoche ausgesetzt war, neu. **Unsere Neuanalyse zeigt eine kumulative Inzidenz von Spontanaborten, die 7- bis 8-mal höher ist als die Ergebnisse der ursprünglichen Autoren** ($p < 0,001$) und dem typischen Durchschnitt für Schwangerschaftsverluste in diesem Zeitraum. In Anbetracht dieser Ergebnisse wurden wichtige politische Entscheidungen auf der Grundlage unzuverlässiger und fragwürdiger Daten getroffen. Wir kommen zu dem Schluss, dass die auf der Grundlage dieser Daten gemachten Behauptungen über die Sicherheit der Exposition von Frauen in der Frühschwangerschaft mit mRNA-basierten Impfstoffen zur Verhinderung von COVID-19 nicht gerechtfertigt sind, und empfehlen, diese politischen Entscheidungen zu überdenken.

Aus der Studie geht hervor, dass mindestens 81,9 % ($\geq 104/127$) nach einer mRNA-Exposition vor der 20. Schwangerschaftswoche einen Spontanabort erlitten, und 92,3 % (96/104) der Spontanaborte traten vor der dreizehnten Schwangerschaftswoche auf.

Wir stellen die Schlussfolgerungen der Studie von Shimabukuro et al. in Frage, die den Einsatz des mRNA-Impfstoffs in der Frühschwangerschaft befürworten, und die nun vorschnell in viele internationale Richtlinien für den Einsatz des Impfstoffs aufgenommen wurden, auch in Neuseeland. Die Annahme, dass die Exposition in der Dritttrimester-Kohorte repräsentativ für die Wirkung der Exposition während der gesamten Schwangerschaft ist, ist fragwürdig und ignoriert frühere Erfahrungen mit Arzneimitteln wie Contergan. Der Nachweis der Sicherheit des Produkts bei Verwendung im ersten und zweiten Trimester kann erst erbracht werden, wenn diese Kohorten mindestens bis zur Perinatalperiode beobachtet wurden oder die langfristige Sicherheit für alle Babys von Müttern, die während der Schwangerschaft geimpft wurden, bestimmt wurde. Außerdem widerspricht der Hersteller des Produkts, Pfizer, diesen Zusicherungen und erklärt: "Die verfügbaren Daten über Comirnaty, das schwangeren Frauen verabreicht wurde, sind unzureichend, um über die mit dem Impfstoff verbundenen Risiken in der Schwangerschaft zu informieren", und "es ist nicht bekannt, ob Comirnaty über die Muttermilch ausgeschieden wird", da "keine Daten vorliegen, um die Auswirkungen von Comirnaty auf den gestillten Säugling zu beurteilen" (Seite 14).

Pfizer weist auf dem Etikett seines Impfstoffs darauf hin, dass die verfügbaren Daten über den Impfstoff, der schwangeren Frauen verabreicht wird, nicht ausreichen, um über die mit dem Impfstoff verbundenen Risiken in der Schwangerschaft zu informieren".

Aufgrund der Art der Markteinführung des mRNA-Impfstoffs müssen die Gesundheitsdienstleister alle Probleme in der Schwangerschaft melden, um die Sicherheit dieses Produkts weiter zu bestimmen. Bei der Verabreichung von Impfstoffen in der Schwangerschaft ist Vorsicht geboten, wie der mögliche Zusammenhang zwischen der Exposition gegenüber H1N1pdm09-haltigen Grippeimpfstoffen (2010-11 und 2011-12) und Spontanaborten zeigt. **In Anbetracht der hier vorgelegten Beweise empfehlen wir, die Verwendung von mRNA-Impfstoffen in der Schwangerschaft (Kategorie X) und in der**



Stillzeit sofort einzustellen, ebenso wie die Verwendung von mRNA-Impfstoffen bei Kindern oder Personen im gebärfähigen Alter in der Allgemeinbevölkerung, bis überzeugendere Daten über die Sicherheit und die langfristigen Auswirkungen auf Fruchtbarkeit, Schwangerschaft und Fortpflanzung in diesen Gruppen vorliegen.

Anmerkung 1: Dieser Bericht wurde von Gutachtern geprüft, die nicht mit den Autoren verbunden sind. Das Verfahren war einfach verblindet (die Autoren wissen nicht, wer die Gutachter sind).

Anmerkung 2: Am 24. Juni 2021 präsentierte Dr. Shimabukuro dem US Advisory Committee on Immunization Practices (ACIP) Daten aus dem Vaccine Safety Datalink und kam zu dem Schluss, dass das System keine (null) schwerwiegenden unerwünschten Ereignisse oder Todesfälle erfasst hat, die auf den COVID-19-Impfstoff zurückgeführt werden könnten. **Am 10. Juni 2021 berichtete Dr. Shimabukuro dem Beratungsausschuss für Impfstoffe und verwandte biologische Produkte (Vaccines and Related Biological Products Advisory Committee, VRBPAC), dass die Daten des VSD kein erhöhtes Myokarditis-Risiko aufwiesen. Kurz nach diesen Vorträgen gab die FDA ein Gutachten über das Risiko von Myokarditis und Perikarditis durch den Impfstoff Bnt162b2/Comirnaty von Pfizer/Biontech heraus.** Die Informationen, die dem ACIP vorgelegt wurden, waren entscheidend für die Entscheidung über die Impfstoffempfehlungen. Ich habe das Fehlen und Versagen der "Pharmakovigilanz" in einem kürzlich erschienenen Leitartikel in dieser Zeitschrift angesprochen.

Die Epoch Times (USA) [berichtete](#):

Die [Studie](#) wurde jedoch letzten Monat [korrigiert](#), nachdem ein belgischer Wissenschaftler [Bedenken](#) geäußert hatte. Die CDC-Wissenschaftler räumten ein, dass sie hätten klarstellen sollen, dass sie keine genaue Risikoabschätzung für Fehlgeburten berechnen konnten, weil für die meisten Frauen noch keine Folgedaten vorlagen.

Die Korrektur hat einige der Probleme gelöst aber es gibt noch weitere, so Dr. Simon Thornley, ein leitender Dozent in der Abteilung für Epidemiologie und Biostatistik der Universität Auckland, und Dr. Aleisha Brock, eine weitere Wissenschaftlerin in Neuseeland.

Die CDC-Forscher kamen zu dem Schluss, dass ihre Ergebnisse keine offensichtlichen Sicherheitsbedenken bei schwangeren Frauen erkennen lassen, die die Impfstoffe von Pfizer oder [Moderna](#) erhalten haben. Sie erklärten, dass ihre Ergebnisse nicht unbedingt die Position der CDC widerspiegeln, aber die Behörde verlinkt auf ihrer Website auf die Studie und [nutzt](#) sie, um für die Impfung von Schwangeren zu werben, und eine Anfrage an den Hauptautor der Studie wurde an eine CDC-Sprecherin weitergeleitet, die auf eine Erklärung vom August zu der Studie verwies.

"Wir sind uns bewusst, dass einige der Daten verwendet wurden, um eine höhere Fehlgeburtenrate zu berechnen. Dies ist keine angemessene Berechnung auf der Grundlage der verfügbaren Daten, da mehr als 1.000 Schwangerschaften noch andauerten und ihre Ergebnisdaten zum Zeitpunkt des Berichts nicht verfügbar waren. Etwa 10-25 der bekannten Schwangerschaften enden mit einer Fehlgeburt. Die CDC-Experten werden die Auswirkungen der COVID-19-Impfung auf Schwangerschaften weiter untersuchen und etwaige



Sicherheitsbedenken genau beobachten“, erklärte die Behörde damals.

Die Sprecherin verwies auch auf [zwei Forschungsberichte](#) über schwangere Frauen und COVID-19-Impfstoffe, die inzwischen veröffentlicht worden sind. Einer stammte von Wissenschaftlern der CDC, die erklärten, das geschätzte Risiko von Fehlgeburten nach einer Impfung liege im Bereich der tatsächlich auftretenden Fehlgeburten. Der andere Bericht stammt von externen Forschern, die Daten der CDC untersuchten und zu einem ähnlichen Ergebnis kamen.

“Diese Ergebnisse sind beruhigend und können dazu beitragen, die Diskussionen über die COVID-19-Impfung während der Schwangerschaft zwischen Schwangeren und ihren Gesundheitsdienstleistern zu führen“, sagte die Sprecherin und fügte hinzu: “Die zunehmende Evidenz über die Sicherheit und Wirksamkeit der COVID-19-Impfung während der Schwangerschaft zeigt, dass die Vorteile einer COVID-19-Impfung alle bekannten oder potenziellen Risiken überwiegen.”

Bis auf wenige Ausnahmen [empfiehlt](#) die CDC schwangeren Frauen eine COVID-19-Impfung.

Thornley ist sich da nicht so sicher. Seiner Meinung nach zeigen die Studien zwar kein erhöhtes Risiko bei der Impfung aber es gibt einige Fragen bezüglich der Auswahl der Teilnehmer.

“Es gibt zumindest einige Fragen im Zusammenhang mit der Auswahl der Teilnehmer, die bei Fallkontrollstudien ein Problem darstellen, verglichen mit einer Kohortenanalyse, wie sie in den CDC-Daten zu finden ist. Die Daten, die sich mit der Frage der Sicherheit befassen, insbesondere im Hinblick auf die Exposition gegenüber mRNA-Impfstoffen in der Frühschwangerschaft, sind spärlich, und ich würde jeden in Frage stellen, der glaubt, dass sie in irgendeiner Weise schlüssig sind“, sagte er gegenüber The Epoch Times.

“Da das Risiko eines tödlichen oder schwerwiegenden Ausgangs nach einer COVID-19-Infektion bei jüngeren Menschen, auch bei Schwangeren, im Allgemeinen äußerst gering ist, raten wir angesichts der bestehenden erheblichen Unsicherheit von der Verwendung des Impfstoffs ab“, fügte er hinzu.

Autorin: [Patty McMurray](#)

Am 02.11.21 erschienen auf:

<https://www.thegatewaypundit.com/2021/11/breaking-researchers-peer-reviewed-study-call-immediate-withdrawal-mrna-covid-vaccines-use-pregnancy-breastfeeding-childbearing-age-children/>

Übersetzung: Causalis (Hervorhebung teilweise übernommen)